

KUNST



PAUL POZOZZA MUSEUM: Julia Lohmann/Adolf Lechtenberg/
Marcel Hardung/Robert Knuth/Hilmar Boehle

MODERNE KUNST IM PAUL-POZOZZA-MUSEUM

Paúl Pozozza wurde 1920 oder 1921 in Spanien geboren; er wuchs in Amerika auf und besitzt eine der bedeutendsten Sammlungen afrikanischer Kunst. Anfang der 80er Jahre kam er auf Einladung von R. Knuth nach Europa und gründete zusammen mit R. Knuth, H. Boehle, M. Hardung, A. Lechtenberg und J. Lohmann (s. Foto) das Pozozza-Museum (P.P.M.) in Düsseldorf.

Das Paul-Pozozza-Museum veranstaltete mehrere spektakuläre Ausstellungen in den »Kasematten« am Rheinufer, die früher als Lagerhallen für Reedereien gedient hatten. An der ersten Ausstellung hatten z.B. Künstler wie Bertram Jesdinsky, Isolde Wawrin, Harald Naegeli oder Monika von Wedel teilgenommen; an der zweiten Ausstellung 1986 nahmen 33 junge Künstler der Sparten Malerei, Skulptur, Installation und Performance teil. Vom 31.1. bis 20.3. findet eine Gastausstellung des P.P.M. in der Frankfurter Galerie »waschSalon«, Fuchshohl 75, statt.

Die Ausstellung zeigt in einer kleinen Auswahl ein großes Spektrum der im P.P.M. an junger, aktueller Kunst vertretenen Arbeiten, von denen ich einige kurz herausgreifen möchte: ADOLF LECHTENBERG ist vertreten mit sehr witzigen Klapp-Bildern (genau wie die Glückwunsch-Karten!) aus Papier; sehr schön das Bild mit den schwimmenden Figuren und der ausgesparten Kopf-Form!

Ebenfalls Bilder hat JULIA LOHMANN im »waschSalon« ausgestellt. Im Gegensatz zu Lechtenberg arbeitet sie (jedenfalls sagte uns dies die Galeristin, Frau KARIN JEDERMANN-HARTH) mehr »abstrakt«. Sie hat nach Frankfurt keines ihrer aus Blech gemalten Bilder mitgebracht, sondern eine Arbeit auf Theaternessel. Das Bild empfängt den Besucher gleich im Eingangsbereich der Galerie.

ROBERT KNUTH ist unter anderem vertreten mit einem sehr expressiven, aus einer Sperrholzplatte herausgebrochenen »Kopf« und mit zwei Ölbildern: irgendwie angenehm an Biologiebuchillustrationen erinnernde, gemalte und auf Holzplatten montierte Paradiesvogelköpfe.

Von MARCEL HARDUNG schickte das P.P.M. mehrere in Beton gegossene Objekte; nicht unschön der abgegangene T.V. und die Beton-Boombbox nebst Antenne, alle drei wie Schiffbrüchige auf ein Holzfloß montiert.

Außer den Objekten von HILMAR BOEHLE (z.B. die »Music-Box«, containing: 1 Radio nebst Ohr, 1 Single von Elvis Presley, mehrere Zehnpfennigstücke (gefärbt) und diverse Elektronikteile) stehen und hängen in der derzeitigen Zweigstelle des P.P.M. noch gemeinsame Arbeiten der ausstellenden Künstler wie der Esel »Shakespeare« (die Idee zu dem Namen stammt nach Angaben der Künstler vom »Nachbarn«).

Alles in allem: das P.P.M. ist ein Museum für Moderne Kunst, das auch mit der in Frankfurt gezeigten Auswahl beweist, daß es den Puls am Finger der Zeit hat!

Demnächst erscheint übrigens ein Buch über das P.P.M. (Kontaktadresse: Paul-Pozozza-Museum, Fürstenwall 64, D-4000 Düsseldorf). Die nächste Gastausstellung findet am 8.Mai in Hamburg statt.